

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

203 (31.8.1938) Zweites Blatt

Verantwortungslose Stimmungsmache

Zugeständnisse — aber von wem?

Um die sogenannte neue Basis zur Lösung des tschechoslowakischen Nationalitätenproblems hat sich nach der Mitteilung der darin enthaltenen Bestimmungen an die Weltöffentlichkeit ein Kranz von Bormwürfen, Drohungen und Verleumdungen gerankt, der seinesgleichen sucht. Eine Stimmungsmache, wie sie verantwortungslos kaum gedacht werden kann, hat gegen das Sudetendeutschtum und das Deutsche Reich Platz gegriffen. Die weltpolitische Entwicklung ist dadurch in einer Weise dramatisiert worden, die den wahren Umständen in keiner Weise entspricht. Und es muß leider hinzugefügt werden: Diese Dramatisierung trägt nicht zur ruhigen Klärung und Lösung der Gegenstände bei. Sie enthält im Gegenteil alle Reime einer künstlichen Verschärfung der Lage, einer Hinauszögerung der notwendigen Lösung, letztlich sogar einer Sabotage an dem mühsam aufgezogenen Verständigungswert.

Schafkranzler Simon hielt am Wochenende eine öffentliche Rede über die Einstellung der englischen Regierung zu den akuten Problemen in Mitteleuropa. Damit begann es. Was folgte, war vorauszusehen. Die Tatfächer in Prag, die Journalisten in Paris, London und Prag, ergriffen das Seil, dessen Ende Schafkranzler Simon ihnen zugeworfen. Die Stimmungsmache gegen die Sudetendeutschen, die angeblich jedes Zugeständnis verweigerten, gegen das Deutsche Reich, das die verächtlichen Sudetendeutschen angeblich aufhebe und den zu Konzessionen geneigten Männern um Henlein Zugeständnisse unterjagte, setzte ein. Was Deutschland schon wiederholt voraussetzte, als englische Minister den Tschechen mehr oder minder deutlich den Rücken stärkten, trat auch diesmal wieder ein. Die Prager Kriegspartei bekam Oberwasser. Wüste Beschimpfungen des deutschen Weltkriegsheeres, Beleidigungen ohne Beispiel füllten die Spalten tschechischer Heftblätter. Und die regierenden Herren in Prag sahen augenzwinkernd zu.

Man fragt sich allerorten, wozu das alles? Wozu gerade jetzt, da auf der sogenannten dritten Grundlage Lösungen gefunden werden sollen? Wozu vor allem, bevor das Gerüst der dritten Grundlage der Weltöffentlichkeit vorgeführt worden ist? Die Antwort fällt nicht schwer. Sie ist eindeutig. Es handelt sich bei der Stimmungsmache um faktische Manövergrößen Stiles, um gänzlich unangebrachte Druckversuche auf das Sudetendeutschtum, klein beizugeben. Nichts anderes bedeuten die entrüsteten Schreie Pariser und Londoner Zentren nach Zugeständnissen, nach Einwilligung in die neuen, tagelang sorgsam vor der Öffentlichkeit in Geheimfächern verborgenen Prager Pläne. Es ging nicht um die Rechte des Sudetendeutschtums, vielmehr um rechtzeitige Festlegung der Schuldfrage, wenn sich die dritte Grundlage als ebenjotragbar erweisen sollte wie die bisherigen Prager Grundlagen.

Diese verantwortungslose Regie haben gewisse Auslandsfreisprecher schon wiederholt mobil gemacht, wenn es darum ging, Kriegsschuldfragen im voraus zu fabrizieren oder wenn geplant war, anderen Völkern Lösungen einfach aufzuzwingen. Die Stimmungsmache und Dramatisierung der letzten Tage sollte dem Prager Plan zur Überbrückung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten bei den Franzosen und Engländern und darüber hinaus bei der ganzen Welt, die der Regie zugänglich ist, im voraus eine gute Aufnahme bereiten. Es braucht nicht bezweifelt zu werden, diese Absicht ist geglückt. Der Mann auf der Straße, ob in Paris, London oder in New York, ist gegenwärtig davon überzeugt, daß die Tschechen den Forderungen der Sudetendeutschen in jeder nur denkbaren Weise entgegengekommen sind, die Sudetendeutschen aber alle guten Angebote in den Wind schlagen, keine Verständigung wollen und als Vorkrampf des angeblichen deutschen Imperialismus wirken, wenn sie die ausgestreckte Hand Prags jetzt nicht endlich ergreifen.

Man könnte über dieses ganze Manöver vielleicht etwas anders urteilen, wenn die saubere dritte Grundlage der Tschechen vor aller Welt zur Einsicht offen gestanden hätte. Aber davor hütete man sich wohlweislich so lange, bis die öffentliche Meinung der Welt in dem gewünschten Sinne

Scharfer Deutscher Protest in Prag

Prag, 30. Aug. Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Strau erscheinenden Heftblattes „Moravskoslezsky Denik“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Heftkampagne gegen das Deutsche Reich handle.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gefügigkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Olmütz erscheinende Zeitung „Bozor“ den Heftartikel des „Moravskoslezsky Denik“ vom 13. August wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die tschechischen Zensur-

behörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. August ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist um so erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die heftigste Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen „Moravskoslezsky Denik“ und „Bozor“ unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumderischen und verächtlichen Heße gegen das Deutsche Reich unmöglich gemacht wird.

eingeschickt war und nach der hinausgezügerten Veröffentlichung der Prager Vorschläge gebieterisch nach sudetendeutschen Zugeständnissen verlangte. „Prag hat Konzessionen gemacht, jetzt seid ihr dran“, so redeten die Zeitungen gemeinsam mit dem Mann auf der Straße den Sudetendeutschen zu. Selbstverständlich vergaß man dabei, von wem zur Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei überhaupt Zugeständnisse gemacht werden können. Die Möglichkeit zu Konzessionen besitzen seit 1918 allein die Tschechen. Es handelt sich seit zwanzig Jahren nun schon darum, den Zustand von 1918 abzuändern und verbriefte Rechte endlich zu gewähren. Dazu aber sind einzig und allein die Tschechen in der Lage.

Daß die Sudetendeutschen alles getan haben, den Tschechen diese Aufgabe zu erleichtern, das haben sie in den letzten Monaten durch ihre mustergültige Disziplin in den schwierigsten Stunden bewiesen. Sie haben auch darauf verzichtet, das gleiche Recht in Anspruch zu nehmen, was etwa Dänen, Esten, Finnen, Norweger seit langem genießen, obwohl sie nicht so zahlreich sind wie die Sudetendeutschen. Sie haben vielmehr in den Karlsbader Forderungen Henleins die Autonomie im Rahmen des tschechoslowakischen Staates verlangt und dadurch ein Opfer gebracht, das gewisse Kreise der Welt heute gottlos übersehen wollen. Zugeständnisse ja, aber von den Tschechen. Enthält die neue Basis wirklich das Maß an Konzessionen, das notwendig ist, um so besser. Dann war die ganze Stimmungsmache überflüssig und verantwortungslos. Enthält sie das aber nicht, so kann auch die geschickteste Regie und die schlimmste Heße kein Volk dazu zwingen, auf seine verbrieften Lebensrechte zu verzichten.

VDM-Reichssportfest in Bamberg Appell der 6000 Sportmädler

Bamberg, 30. Aug. Den Auftakt zu dem ersten großen VDM-Reichssportfest in Bamberg bildete am Montag der erste Appell der 6000 Sportmädler, die aus allen Teilen des Reiches nach Bamberg gekommen sind, auf dem Bamberger Stadion. Die VDM-Hauptreferentin des Amtes für Leibeseziehung, Untergruppenleiterin Grethe Loebe-Berlin, eröffnete die Schulungstagung des ersten großen Reichssportfestes zum VDM. Dann sprach der Leiter des Amtes für Leibeseziehung in der Reichsjugendführung, Obergruppenleiter Ständer-Berlin, über die körperliche Ertüchtigung der Jugend im Dritten Reich. Er wies darauf hin, daß der VDM in diesem Jahr erstmalig im Rahmen des großen „Tages der Gemeinschaft“ in Nürnberg seine Leibeseziehungsarbeit zeigen kann. Nach dem Appell begann die Arbeit der verschiedenen Schulungsgruppen.

Schweres Unwetter in Chemnitz. Montagabend entlud sich über Chemnitz ein sehr schweres Gewitter, das, von schwerem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen begleitet, viel Ansehens anrichtete. Das Wasser stand stellenweise bis 70 Zentimeter hoch. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt und versperrten die Straßen.

363 000 Arbeitsplätze konnten nicht besetzt werden

Der gewaltige Aufschwung der Wirtschaft kommt in dem amtlichen Bericht über die Ananspruchnahme und Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Juli 1938 klar zum Ausdruck. Der Neuzugang von offenen Stellen, der am besten von dem hohen Stand der Wirtschaftstätigkeit in Deutschland zeugt, war im Berichtsmonat wiederum erhöht (plus 55 000). Den Arbeitsämtern wurden im ganzen 860 000 freie Stellen zur Besetzung gemeldet gegenüber 811 000 im Vormonat und 817 000 im Vorjahr. Bis zum Ende des Monats Juli konnten 363 000 Arbeitsplätze nicht besetzt werden. Im ganzen wurden im Monat Juli durch die Arbeitsämter (Altreich) im Wege von Vermittlung, namentlicher Anforderung und Einweisung 759 000 Arbeitsplätze neu besetzt, von ihnen 68,6 v. H. auf Dauerarbeitsplätze entfallend.

GM-Mord in Polen. Eine furchtbare Mordtat liefen sich in Polen die Agenten Moskaus zuschulden kommen. Ein gewisser Rosental, der früher in den Diensten der Komintern stand, hatte nach Ableistung einer langen Freiheitsstrafe beschlossen, sich aus der Arbeit für die kommunistische Partei zurückzuziehen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er nun in seinem Abteil, in dem er allein fuhr, ermordet und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die Polizei verjucht jetzt, der kommunistischen Verbrecher habhaft zu werden.

Das schwere Eppelionsunglück in Erfurt in der Färberei Kroll hat neben dem bereits gemeldeten Todesopfer noch weitere zwei Menschenleben gefordert. Der 49 Jahre alte Färbereibesitzer Otto Kroll und der 23 Jahre alte Färber Otto Böler, die mit schweren Brandverletzungen in das Krankenhaus gebracht wurden, sind ihren Wunden erlegen. Auch das Befinden des dritten Verletzten, des 17 Jahre alten Lehrlings Rudolf Kellner, gibt zu ernst Bedenken Anlaß.

Die japanischen Journalisten trafen mit dem Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ in Bremerhaven ein. Als Gäste der deutschen Reichsregierung machen sie eine vierwöchige Rundreise durch Deutschland und nehmen auch am Reichsparteitag teil.

Unwetter im Ruhrgebiet. Am Montag und in der Nacht zum Dienstag gingen über dem Ruhrgebiet heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, die verheerend ergebliche Schäden anrichteten. In Essen-Stadtwald wurde eine Frau, die unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet. In den Morgenstunden des Dienstag mußten außer auf einigen dem Güterverkehr dienenden Strecken auch die Strecke Oberhausen Hauptbahnhof — Hamborn für den Personenverkehr gesperrt werden. In Essen-Altenessen brach der Damm eines Abwasserkanals der sogenannten Kleinen Berne. Ein in der Nähe gelegener Bauernhof sowie zwei andere Wohnhäuser wurden etwa einen Meter hoch von dem hereinbrechenden Wasser überflutet.

Werde Mitglied der NSD.

Der Käufer emporgeschraubt. Dies wirkt sich auch auf der diesjährigen Herbstmesse aus. Mittelware und beste Sorten stehen im Vordergrund des Interesses und prägen das Gesicht der Messestände.

Seitdem vor drei Jahren der Werberat der deutschen Wirtschaft durch Führungnahme mit den beteiligten Kreisen einen Arbeitsverteilungsplan für die bestehenden deutschen Messen aufgestellt hat und Leipzig die internationale Vorkonferenz verschaffte, ist die Leipziger Herbstmesse das große Schaufenster der deutschen Wirtschaft nach der Welt geworden. Ihr kommt im eigentlichen Sinne die Aufgabe der Exportwerbung zu. Frankfurt am Main und Köln wurden damals auf das Inlandgeschäft verwiesen. Nur die Königsberger Ostmesse, die eben erst ihre Pforten öffnete, erhielt Aufgaben, die über den Rahmen der deutschen Binnenwirtschaft hinausführen und Deutschlands wirtschaftliche Beziehungen mit den osteuropäischen Staaten betreffen. Es ist deshalb ein Hauptthema der Messebesucher dieses Jahres, welchen Einfluß die jüngste weltwirtschaftliche Entwicklung auf das Exportgeschäft der Leipziger Herbstmesse 1938 ausüben wird.

Das große Interesse des Auslands geht aus der erhöhten Zahl der ausländischen Kunden sowie der ausländischen Aussteller hervor. Die Ausstellerezahl der Ausländer hat sich um 15 Prozent auf 270 erhöht. Die Tschechoslowakei umfaßt den Löwenanteil. Außerdem sind die Niederlande, Belgien und Ungarn sowie eine Reihe anderer Länder in Leipzig mit Kollektivausstellungen hervorgetreten. Zweierlei wird das Leipziger Exportgeschäft beeinflussen: Einmal die neuen handelspolitischen Abkommen des Deutschen Reiches, die Erfolge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik bei der Pflege unmittelbaren Warenaustausches zwischen Ländern mit sich ergänzenden Volkswirtschaften, zum anderen der allgemeine und große Konjunkturrückgang, der in den Vereinigten Staaten, Südamerika und England gerade die Verbrauchsindustrie erfaßt hat. Das Erstere dürfte viel zur Exportsteigerung beitragen. Der Rückgang des Welt-handels und die Krise in den Vereinigten Staaten und England dagegen werden ohne Zweifel einer Vermehrung von Geschäftsabschlüssen mit dem Auslande entgegenstehen.

5840 Aussteller in 21 Messehäusern

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse verdient nicht zu Unrecht den Titel „Die größte Fertigwarenmesse der Welt“. Rund 5840 Aussteller haben die Stände aller Stadwerke in den 21 Messehäusern fast reitlos in Anspruch genommen und die Messeveranstalter dieses Jahres zu einer repräsentativen Schau fast der gesamten deutschen Verbrauchsgüterindustrie gestempelt. In- und Ausland, dazu erstmalig die Aussteller aus der deutschen Ostmark sind in größerer Zahl als je seit dem Herbst 1933 vertreten. Leipzig steht deshalb reitlos im Zeichen der großen Herbstschau; es erwartet 110 000 geschäftliche Besucher, von denen schätzungsweise 6000 aus dem Ausland in die tschechische Großstadt strömen, um dort Geschäftsabschlüsse zu tätigen und sich einen Überblick über die neuesten Erzeugnisse der Leder-, Schuh- und Galanteriewaren-, Industrie, der Spielwaren- und Papierwaren-, Industrie, des Kunstgewerbes, der Textilwirtschaft und des Baugewerbes zu verschaffen.

Das Leitmotiv der vorigen Herbstmesse lautete allgemein „Deutsche Wertstoffe in Front“. Alle jene Waren, die damals erstmalig aus den neuen deutschen Werk- und Austauschstoffen hergestellt waren, buchten großen Absatz. Auf der Textilmesse fand man in großem Umfang Zellwollergzeugnisse; auf der Metallwarenmesse die neuen Leichtmetalle, dazu Pressstoffe und Spritzguss an Stelle von Messing und Blech. Das Leitmotiv der diesjährigen Messe könnte dahin abgewandelt werden, daß die neuen deutschen Wertstoffe sich vielfach vollständig eingebürgert haben. Auf das Konto dieser Einbürgerung zusammen mit zusätzlichen Rohstoff-Importen und der grundsätzlichen Bevorzugung exportierender Unternehmen bei der Rohstoffzuteilung kommt die leichte Entspannung der Rohstoffversorgung in zahlreichen Gewerbebezügen. Die Verkürzung der Lieferfristen etwa in der Metallwaren-, Lederwaren- und Textilwaren-Industrie bestärkt den Eindruck, der Entspannung.

Auf der Textilmesse, deren Ausstellerezahl unter allen Messen die größte Zunahme aufweist — man schätzt die

Vergrößerung auf fast 50 Prozent der vorjährigen Textil-Belleidungsmesse — kommt die Einbürgerung der neuen Wertstoffe vielfach am sinnfälligsten zum Ausdruck. Die Zellwolle hat das Feld erobert. Sie wird heute mit Woll- und Baumwollcharakter hergestellt und verarbeitet. Die Naßfestigkeit der Zellwolle bedeutet kein unlösbares Problem mehr. Im Gegenteil: Die Zellwolle hat die Baumwolle in dieser Hinsicht übertroffen. Aufmerksamkeit finden auch eine Reihe Erzeugnisse der Lederwaren-Industrie, so etwa die Scheren aus Kunststanz, mit einer dünnen Schneideeinlage versehen, die aus Solingen und Schmalkalden auf die Leipziger Messe gelangt wurden.

Es ist schon immer der Reiz der Leipziger Messen gewesen, an den ausgestellten Waren die Einflüsse des Modewechsels, das Ausmaß der Ausrichtung des Geschmades auf die Produktion und umgekehrt die Ausrichtung der Produktion auf den Geschmack abzulesen. Auch hierin macht die Herbstmesse 1938 keine Ausnahme. Neuheiten und Verbesserungen, um die sich die Gelmetallwaren- und die Schmuckwaren-Industrie bemüht haben, bieten hierfür ein schönes Beispiel. Auftrieb zu den Verbesserungen und Neuheiten dieser Gewerbe bot das Herauskommen der hochgeschlossenen Damenkleidung und der veränderten ohrenfreien Haarfrisur. Diese Modetrends hat die Produktionsleiter bestimmt, die Erzeugung mehr als bisher auf Ohrenschmuck und Broschen abzustellen. Diese beiden Arten von Schmuckgegenständen, in vergangener Zeit von anderen Erzeugnissen ein wenig an die Wand gedrückt, sollen nach den Hoffnungen und Voraussetzungen wieder eine hervorragende Stelle unter den weiblichen Schmuckgegenständen erobern.

Neben der Einbürgerung der deutschen Wertstoffe fällt aber auch der Zugang zu besserer Qualität ins Gewicht, der die Erzeugnisse an Glaswaren, Geschirr, Hausrat, Metallwaren und Keramik kennzeichnet. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Unternehmungen die bessere Qualität als ein willkommener Mittel angesehen haben, bestehende Rohstoffschwierigkeiten in gewissem Umfang, vor allem auf dem Gebiete des Abhanges auszugleichen. Selbstverständlich hängt die Verbesserung der Qualität auch mit der Verbesserung der allgemeinen Einkommensverhältnisse zusammen. Das in den letzten Jahren ständig steigende Volkseinkommen hat ganz ohne Zweifel auch die Antriebe

Er ist Jack Hollin!

Kriminalroman von Georg Westfalen

17

Er zog ihn an sich und stammelte: „Mein... Sohn... mein Sohn... wir glauben an dich! Alle... alle glauben an dich! Ich will heute noch zu deiner Mutter fahren! Wir kämpfen um dein Leben! Al Scout, dieser vorzügliche Kriminalist, schwört auf dich! Schwester Aurele, sie glaubt an dich! Und wir werden das Netz zerreißen, das man um dich gesponnen hat! Glaube daran!“

9.

Am nächsten Tage empfing Al Scout die ersten Nachrichten, die die Beobachtung der Tänzerin ergeben hatte. Vela Carr war engagiert am Alhambra-Theater und genoss dort seinen guten Ruf. Sie war maßlos ehrgeizig und wurde von einem wahnsinnigen Geltungstrieb gepöngt, der sie unerbittlich wirken ließ. Sie stand in ständigem Streit mit den Kollegen und hatte den Direktor des Alhambra-Theaters schon mehrmals an den Rand eines Gallenscheidens gebracht.

Künstlerisch war sie nicht bedeutend. Ihre Fähigkeiten waren sehr begrenzt. Sie besaß eine leidlich gute Stimme, verstand sie geschickt einzusetzen und war eine Meisterin im Vortrag.

Der Ballettmeister vertrat zwar den Standpunkt, daß sie vom Tanz kaum eine Ahnung habe, aber sie war groß und schlank, hatte einen geschmeidigen, biegsamen Körper, den sie auch in das rechte Licht zu setzen verstand.

Durch ihre Zeugenaussage im Prozeß Jack Hollin war sie über Nacht berühmt geworden, und ganz Chicago strömte in das Alhambra-Theater, um Vela Carr, die verlassene Geliebte Jack Hollins, zu sehen.

Burns kannte den Ballettmeister gut, und von ihm erfuhr er allerlei.

Zunächst: Die Carr war sehr vorsichtig, an ihrem Lebenswandel war nichts auszufahren. Sie bekam niemals Besuch in ihrer Garderobe und fuhr immer direkt nach ihrem kleinen villenartigen Hause am Michigansee. In Gesellschaften ging sie wenig.

Das war also nicht viel, was Burns melden konnte.

Burns hefte aber Hicory sofort auf das kleine Haus am Michigansee.

Jerry Hicory war ein bildhübscher junger Mann, der zwar wie fünfundzwanzig aussah, aber in Wirklichkeit die Dreißig schon hinter sich gebracht hatte.

Jerry Hicory kam gegen Abend, als die Carr schon weggegangen war, in die kleine Villa.

Ein großes, ernstes Mädchen, das gar nicht wie ein Dienstmädchen aussah, das es aber war, denn die weiße Schürze zeigte es, öffnete und sah den jungen Mann erstaunt an.

„Jerry Hicory!“ sagte der Polizeibeamte freundlich. „Ich komme von...“

„Sie brauchen nicht weiterzusprechen!“ fiel ihm das Mädchen in das Wort. „Sie kommen von der Presse! Es tut mir leid. Miß Carr ist nicht da. Sie würde Sie ja auch nicht empfangen!“

„Mein Fräulein“, sagte Hicory und sehte sein schönstes Lächeln auf, denn das Mädchen gefiel ihm, „dann soll es mir ein Vergnügen sein, mit Ihnen ein wenig zu plaudern!“

„Es tut mir leid“, sagte das Mädchen bedauernd hinter dem Türgitter, „aber ich bin allein... und Sie verstehen! Abgesehen... bin ich nur noch diesen Monat hier. Ich gebe meine Stellung auf.“

„Gefällt es Ihnen nicht?“

Das Mädchen wollte abweisend antworten, aber sie vermochte es nicht, denn Hicory gefiel ihr, und er machte einer so guten und soliden Eindruck, daß sie nicht schroff werden konnte.

„Und Sie von der Presse?“ fragte sie wieder.

Hicory überlegte kurz, er hatte das Gefühl, daß es vielleicht gut wäre, wenn... er sich diesem Mädchen anvertraute.

„Vielleicht beging er eine Riesendummheit, aber er wagte es doch und ließ sich von dem Gefühl leiten.“

„Ich bin nicht von der Presse, ich... bin von der Polizei“, sagte er ruhig und sah, wie sie zusammenzuckte. „Hier sehen Sie meinen Ausweis. Bitte betrachten Sie ihn genau!“

„Und... was wollen Sie?“

„Ich möchte nur ein paar Fragen an Sie richten! Sie wissen, daß Miß Carr vor Gericht den Angeklagten als... Jack Hollin bezeichnete. Und es ist doch möglich, daß sie sich... geirrt hat, oder... daß sie eine falsche Aussage tat! Es geht um das Leben eines Menschen, der nach der Meinung meines vorzüglichen Vorgesetzten, des Chefdetektivs Al Scout... unschuldig ist! Würden Sie mich nun einlassen... oder habe ich eine Dummheit gemacht, daß ich Ihnen... so vertraute. Ich konnte es nicht anders, denn der Eindruck, den Sie auf mich machten, ist so gut und so ehrlich, daß ich glaube, daß Sie... die Gerechtigkeit gern unterstützen werden.“

„Sie haben nicht falsch gedacht!“ sagt das Mädchen offen. „Kommen Sie! Zwei Stunden gut haben wir Zeit, vielleicht auch drei! Ich will Ihnen über alles Rede und Antwort stehen. Viel kann ich Ihnen nicht sagen, und ich glaube kaum, daß es etwas Wichtiges ist! Aber Sie können das besser beurteilen wie ich!“

Sie schloß auf und bat ihn, ins Haus zu treten.

Ganz unbefangen lud sie ein, in der Küche Platz zu nehmen.

„Es paßt sehr glücklich“, sagte sie ruhig. „Die Köchin hat Ausgang! Und nun fragen Sie mich!“

„Wie lange sind Sie bei Miß Carr?“

„Zeit zwei Jahren.“

„Wie gefiel es Ihnen?“

„Es war eine schwere Zeit. Miß Carr ist nicht leicht zufriedenzustellen. Sie ist launisch und will verwöhnt sein. Ich bin eine herbe Natur, die sich nicht so restlos einer Vela Carr anpassen kann.“

„Miß Carr ist geschieden?“

„Ja.“

„Hat Miß Carr zur Zeit einen Liebhaber?“

„Ich wüßte nicht. Sie fährt jeden Sonntagmorgen von hier nach Keine. Sie kennen wohl den kleinen Ort am Michigansee?“

„Nur dem Namen nach! Soviel mir bekannt ist, befinden sich dort zwei Sanatorien und verschiedene Villen von Chicagoer Millionären.“

„Das wird schon stimmen!“

„Wen Miß Carr dort besucht, wissen Sie nicht?“

„Nein!“

„Bekommt Miß Carr manchmal Besuch?“

„Ja! Sie ist mit verschiedenen Schauspielerinnen und Schauspielern befreundet. An jedem Donnerstag ist abends eine kleine Gesellschaft.“

„Kommen auch andere zu den Gesellschaften?“

„Wenig! Hin und wieder bringt einer der Künstler einen Gast mit.“

„Können Sie verschiedene Gäste mit dem Namen nennen?“

„Gern! Wollen Sie notieren!“

Bei dem Namen Jesse Lord stutzte Hicory.

„Ah... der Darsteller des Jack Hollin im Theaterstück, das jetzt herauskommt, gehört auch zu den Gästen! Das ist interessant. Ein netter Mensch, dieser Jesse Lord?“

„O ja, ein Gentleman! Er brachte einmal einen Gast mit. Wie hieß er nur? Jetzt hab ich's! Mister Lannet war es! Ja, ich entsinne mich! Das war vor gut einem Jahre! Kurz darauf wurde Miß Carr auch zu einer Gesellschaft im Hause Setter eingeladen! Dieser Lannet muß im Hause Setter tätig sein.“

„Er ist Mister Setters Sekretär! Wie gefällt er Ihnen?“

„Nicht übel! Er ist sehr zurückhaltend und wirkt nicht sympathisch, aber er hat sich immer als Gentleman benommen.“

„Gewiß hat er Miß Carr verehrt?“

„Ich glaube nicht!“

„Hat Miß Carr einen Liebhaber?“

„Ich habe es nicht feststellen können. Sie ist auch sehr zurückhaltend zu allen, fast kühl. Ihren Berufsgeossen und -genossinnen gegenüber verhält sie sich nicht.“

„Denken Sie genau nach, Miß... Ihren Namen haben Sie mir noch nicht gesagt...“

„Olga Dawson? Ich bin gebürtige Engländerin, aber schon acht Jahre im Lande.“

„Jerry Hicory! Sie haben es ja auf meinem Ausweis gelesen. Also, Miß Dawson... denken Sie einmal scharf nach... ob Ihnen nicht irgend etwas aufgefallen ist! Es geht um das Leben eines Menschen!“

„Ich habe Ihnen alles gesagt! Es ist wenig! Vielleicht fällt mir noch etwas ein. Glauben Sie, daß Miß Carr... einen Falscheid geleistet haben kann?“

„Das ist schwer zu behaupten. Es kann ein Irrtum gewesen sein. Wir müssen aber alles tun, um endlich den wirklichen Jack Hollin zu finden! Jedenfalls bin ich Ihnen sehr dankbar! Und nun hätte ich noch eine andere Bitte! Ich wage kaum, Sie anzusprechen... denn ich fürchte, daß Sie... falsch von mir denken!“

„Was ist es denn?“

„Kann ich Sie einmal wiedersprechen? Nicht als Beamter, als... der Privatmann Jerry Hicory. Vielleicht an einem freien Tage.“

Olga Dawson war leicht errötet.

„Riegt Ihnen viel daran?“

„Ja!“ sagte er einfach. „Sie gefielen mir auf den ersten Blick so ausgezeichnet, daß Sie mich wirklich sehr froh machen würden, wenn ich Sie... ganz privat einmal wiedersprechen könnte.“

„Ich habe am Sonntag meinen freien Ausgang. Ich verlasse das Haus Punkt drei Uhr!“

„Dann werde ich mir erlauben, an der Lincolnstatue auf Sie zu warten! Ich freue mich sehr, Miß Dawson!“

Olga Dawson war sehr glücklich, als sie allein war und den jungen Hicory mit dem Motorrad davonfahren sah.

Al Scout hörte Burns und Hicory aufmerksam zu.

„Verdammt wenig, Chef!“ sagte Burns zu Al Scout. Der antwortete nicht gleich, sah nachdenklich vor sich hin und sagte: „Wenig? Ich dachte, Sie haben sehr viel herausgeholt. Ich bin zufrieden mit Ihnen!“

„Nur... Ihre privaten Gefühle um diese Miß Dawson!“

„Gehen Sie verdammt wenig an, Chef!“ lachte Hicory dröhnend auf. „Was wollen Sie! Das Mädel gefällt mir! Wird Mistreß Hicory, verlassen Sie sich drauf, Chef.“

„Meinetwegen!“ knurrte Al Scout. „Also gut, Hicory! Sie werden Miß Dawson am Sonntag treffen und sehen, ob Sie weitere wichtige Meldungen erhalten.“

„Sonntag ist privat, Chef!“

„Der Teufel soll Sie holen, Hicory! Privat! Bis wir

nicht Jack Hollin haben, gibt es nichts Privates! Verstanden! Brauchen das Mädel ja nicht zu fragen! Unterhalten Sie dieses vernünftige Geschöpf über den Fall Hollin, und sie wird von selber sprechen! Verstanden?“

„In Ordnung, Chef!“

„Und Sie, Burns, stellen fest, wohin sich Miß Carr am Sonntag begibt, wen sie in Keine besucht. Das muß ich Sonntagabend unter allen Umständen wissen! Miß Aurele habe ich heute beauftragt, daß sie Mistreß Marga Setter in Sankt Paul aufsucht und mit ihr vernünftig spricht. Es ist alles ungeheuer wichtig!“

„Gut, Chef! Vielleicht schadet es nichts, wenn... ich mich inzwischen schon etwas unter die Leute von Keine mische!“

„Werden Sie verdammt wenig finden! Die Millionäre sind nur Sonnabends und Sonntags auf ihren Sommerfröhen! Aber gut, ziehen Sie los! Sonnabend erwarte ich Sie wieder! Abgesehen, eins wird Sie interessieren! Dieser Williams, der jetzt auf Setters Farm sitzt, ist ein prächtiger Kerl! Er hat auf meine Anordnung hin das Grab öffnen lassen, im Beisein eines Beamten aus Breuil.“

„Und was ist festgestellt?“ fragte Burns gespannt.

„Man hat die Reste eines Toten gefunden, eigentlich nur das Skelett! Die genauen Ausnahmen habe ich bekommen! Ich sage Ihnen heute nur: Der Fall wird immer interessanter! Ich werde jedenfalls heute einmal Mister Setter besuchen!“

„Setter?“ fragte Burns erstaunt. „Was wollen Sie bei Setter?“

„Ich will ihn auffordern, daß er unsere Bemühungen bei dem Gouverneur unterstützt!“

„Ich denke, Setter hat erklärt, daß er an die Schuld des Sohnes glaube!“

„Das interessiert mich eben! Jetzt, wo wir wissen, daß Jack der natürliche Sohn Torry Cluydes ist, jetzt bekommt der Fall ein ganz anderes Gesicht. Jetzt lassen Sie mich mal ein bißchen in Ruhe! Und schicken Sie mir einmal John Clan! Ich habe was Wichtiges mit ihm zu besprechen!“

„Das Gold müssen Sie herbeischaffen.“ Mister Clan“ sagte Al Scout lächelnd. „Schließlich möchten Sie auch was tun!“

„Mit dem größten Vergnügen!“ gab John seufzend zurück. „Ich bin heute den ganzen Tag herumgetrohen, ich habe mit Dicky gesprochen...“

„Dicky ist ein alter Schwächer! Machen Sie es doch mal anders! Ich will Ihnen einen Tip geben! Hören Sie gut zu! Na, gucken Sie mal her! Ich habe hier eine kleine Zeichnung gemacht! Hier läuft also die Straße am Chicago-River. Bis hierher ist sie bebaut. Hier, an der Kreuzung, fand der Aberfall statt. Die vier Goldautos führen weiter! Haben Sie sich denn schon einmal überlegt, daß... hier noch ein kleiner Weg abzweigt? Eine ziemlich schmale Fahrstraße! Wissen Sie, wo die hinführt?“

„In Owen Rossers Brauerei!“

„Ehr richtig! Nun stellen Sie sich einmal vor! Angenommen, man hatte in Owen Rossers Brauerei Helfer, die Tore standen weit offen, und die Autos mit dem Gold fuhren, gebedt durch den Nebel, in Owen Rossers Brauerei hinein!“

John Clan erhob sich läch.

„Aber... man hätte doch Spuren sehen müssen!“

„Ja... hat denn aber Sergeant Fielding nicht aus-gefogt, daß ein schwerer Zehntonner mit Anhänger kurz nach dem Aberfall auf den Goldtransport... die Brauerei verlassen hat? Warum wohl? Um die Spuren zu verwischen! Ist Ihnen das nicht klar!“

„Mann, Al“, würgte John Clan hervor, der ganz blaß vor Aufregung geworden war, „das sagen Sie so, als wenn Sie beim Walter einen Whisky bestellen wollen! Und jetzt erst fällt Ihnen das ein!“

Al Scout seufzte. „Ja, man hat eben auch einmal lichte Augenblicke. Also hören Sie gut zu! Nehmen wir' also einmal an: Owen Rossers war mit im Spiel...“

„Unmöglich! Er hat doch seine Brauerei ein paar Tage früher an Jonathan Setter verkauft! Und ist doch von Setters Sekretär erschossen worden!“

„Darüber wollen wir jetzt mal nicht nachdenken! Jedenfalls haben sich Jack Hollins Leute Owen Rossers Brauerei bedient! Das ist sicher. Um die Zeit war die Brauerei leer und verlassen! Nehmen wir also an: Die Lastautos sind eingefahren. Im gleichen Augenblick donnert der schwere Zehntonner mit Anhänger aus der Brauerei. Die Spuren klären sich gut auf. Jeder Verdacht ist ausgeschlossen! Immerhin... Owen Rossers! Der Name mußte Ihnen zu denken geben, John Clan! Also eine blanke Eins triegen Sie in dem Falle nicht!“

„Und weiter!“

„Die Lastautos sind sofort entladen worden. Das Gold ist irgendwo untergebracht worden, es kann ebenfogut in vollen Fässern stecken, kann auch mit den drei Motor-schiffen der Brauerei, die regelmäßig über den Michigansee fahren... nach Kanada gebracht worden sein! Aber scheinbar nicht gleich!“

„Bis heute noch nicht!“ warf John Clan erregt ein. „Wir durchsuchen jedes Schiff heute noch! Aber wollen Sie mir nicht sagen, was man mit den Wagen gemacht hat?“

„Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen!“ (Fortf. folgt.)

Ernannt
Staatsr.
Professur
burg. N.
für Heide
für neue
Bericht
entlast
gericht
S. K.
kommen
Dietr
Heitsch
S. H. I.
Schulheim
In den
Gemeinde
Möblich
der Gold
D
Rander
sen sich
in werber
schon von
zeugnisse
in die w
stetig und
sicherhand
stimmte
kommen
Umstellun
rige Förd
Berwerbun
reicherung
ratung für
sondern a
Auf der
mit der U
eingehend
Ausbildung
schule für
gründer
rube, lowi
verbandes
Jüngere, e
des Rande
Auf der
normtag
das verga
nordwärts
Reichswir
bänden, di
werden, K
wendung
druck, daß
kommen je
Bierjahres
gen der G
hand eine
in welchen
sicherhand
hard-Trib
dann noch
gerung de
technisch
und so we
Benshe
In g s h
Schloß de
in den B
genstrafe
großen B
umgebaut
men.
Sinshe
h a u t e n
Geiger, A
Landesba
Thema
Schloß we
zunächst i
Verrück
hatte 30
lammene
Jugwage
auszshun
lenhaus
nere Be
glücken
D
neg. I
Denen un
und Beg
schöpfen,
Sippenid
ten Blut
deutsche
Vergeher
was er j
es ewige
cher) rei
Vollstrei
Hunger,
Bauern.
alle abste
denbüch
meist nu
tuna. U
reichum
nahme,
in einem
deren ein
derung,
Alle d
nen. Aus
soll fü r
schaften
gewidme
Wissens
Reihenfo
datum g

Interessantes aus Baden

Ämtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Professor Dr. Clemens Bauer, bisher an der Staatl. Akademie in Braunsberg zum planmäßigen ordentlichen Professor für mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg; A. b. a. o. Professor Paul Bödmann an der Universität Heidelberg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte daselbst.

Bezieht in gleicher Eigenschaft: Von der ehem. Taubstummenanstalt in Meersburg an die Staatliche Hörschule in Gengenbach; Direktor Georg Binder; die Studienräte Wilhelm G. A. Karl Dehse und Leo Wannenmacher; die Taubstummenlehrer Josef Beschinger, Kurt Bender, Hermann Dietrich, Fritz Müller und Wilhelm Schade; Handarbeitslehrerinnen Luise Höller; Studienrat Dr. Adolf Schüller in Mannheim an die Handelsschule in Tauberbischofsheim.

An den Ruhestand: Professor Rudolf Ebner am Schlageter-Gymnasium in Konstanz, Studienrat Wilhelm Lint an der Goldschmiedeschule in Pforzheim, Studienrat Karl Kabis an der Goldschmiedeschule in Pforzheim.

Das badische Töpfer- und Ofenseher-Handwerk tagt in Kandern

Kandern, 30. Aug. Die badischen Töpfer und Ofenseher trafen sich in den Tagen vom 27. bis 29. August im schönen gewerbereichen Städtchen Kandern, in dem das Hafnergewerbe schon von altersher seinen Sitz hat und von wo aus die Erzeugnisse einer gediegenen, hochstehenden Töpferkunst den Weg in die weite Welt nehmen und von deutschen Handwerksleuten und Fremden gekauft werden. Dem badischen Töpfer- und Ofenseherhandwerk sind im Rahmen des Vierjahresplanes ganz bestimmte Aufgaben zugewiesen worden, die sich kurz dahin zusammenfassen lassen: Bau von Brennstoffsparenden Feuerstellen, Umstellung von Holzbrand auf Kohlenbrand und ferner träftige Förderung des Baues von eisernen Öfen und mehr Verwendung von keramischen Öfen und Kachelherden. Die Erreichung dieser Aufgaben soll eine intensive Schulung und Beratung fördern helfen, die nicht nur die Lehrlinge und Gesellen, sondern auch die Meister umfaßt.

Auf der Obermeistertagung am Samstag wurden alle die mit der Umstellung zusammenhängenden Fragen und Probleme eingehend besprochen, wobei in Betracht einer gründlichen Ausbildung des Nachwuchses auch die Einrichtung einer Fachschule für Lehrlinge in Aussicht genommen wurde. Auf dem Besprechungstisch wurde dem Bezirksinventionsmeister Schaal-Karlshaus, sowie dem amtierenden Geschäftsführer des Reichsinventionsverbandes, Dümel-Münchinger, ein schönes Erzeugnis Kanderner Fayence, eine künstlerisch ausgeführte Schale, durch den Vertreter des Kanderner Heimatmuseums, Oberlehrer Eisele, überreicht.

Auf der zahlreich besuchten Hauptversammlung am Sonntag vormittag gab der Bezirksinventionsmeister einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das das Gewerbe einen großen Schritt vorwärts gebracht hatte. Er verwies auf die Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom April 1937, nach der in den Gebäuden, die neu erstellt und durch öffentliche Mittel finanziert werden, Kachelöfen und Kachelherde mehr und mehr zur Verwendung kommen sollen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das alte, ehrwürdige Handwerk wieder zu Ehren gekommen sei. Ueber das Thema: „Das Ofenseherhandwerk und der Vierjahresplan“, referierte anschließend in längeren Ausführungen der Geschäftsführer des Reichsinventionsverbandes, Dümel. An Hand eines überzeugenden Zahlenmaterials zeigte der Redner, in welchem Umfang der Ofenseherberuf durch das Ofenseherhandwerk eingepaßt werden können. Hafnermeister Lienhard-Teiberg vom technischen Bezirksausschuß verbreitete sich dann noch des näheren mit Maßnahmen zur Hebung und Steigerung der Leistung durch Veranstaltung von Schulungskursen, technisch-wirtschaftliche Prüfungen der Handwerksangehörigen und so weiter.

Bensheim, a. d. B., 30. Aug. (NSV. - Müttererholungshaus.) Das in herrlicher Landschaft gelegene Schloß des Ritters von Marx im Schönberger Tal ist nun in den Besitz der NSV. übergegangen. Nahe der Riblungstrasse zwischen Bensheim und Schönberg inmitten eines großen Parkes gelegen, wird das zu einem neuen Heim umgebaute Schloß 80 erholungsbedürftige Mütter aufnehmen.

Sinsheim, 30. Aug. (Landarbeiterwohnungsbauteil.) In einer Versammlung, an der u. a. Kreisleiter Geiger, Landesökonomierat Heisinger und Vertreter der Landesbauernschaft teilnahmen, wurde eingehend das Thema „Landarbeiterwohnungsbauteil“ behandelt. Man beschloß weitere Landarbeiterwohnungsbauteile zu errichten und zwar zunächst in Bockstadt und Grombach.

Börsch, 30. Aug. (Unfall.) Der in Erzingen wohnhafte 30 Jahre alte Zimmermann geriet als er mit dem Zusammenstoß zweier Lastwagen beschäftigt war, zwischen Zugwagen und Anhänger. Er erlitt eine schwere Brustquetschung und Rippenbrüche und wurde sofort ins Krankenhaus Schopfheim eingeliefert. Da anscheinend auch innere Verletzungen vorliegen, ist der Zustand des Verunglückten sehr ernst.

Deutsche Volkssippenkunde

Die Erforschung der Ahnen unseres Volkes, von denen uns in erster Linie die alten kirchlichen Tauf-, Trau- und Begräbnisregister erzählen, darf nicht darin erschöpfen, daß möglichst viele Volksgenossen ihre Ahnen- und Sippenschatzlisten aufstellen. Sondern es gilt, die gesamten Blutslinien unseres Volkes zu erforschen, es gilt, eine deutsche Volkssippenkunde aufzustellen, die das Werden und Vergehen der Sippen darstellt. Und daraus soll jeder lernen, was er seiner Sippe und damit seinem Volk schuldig ist, daß es ewigen Bestand habe. Die kirchlichen Register (Kirchenbücher) reichen meist zurück bis zum 30. Jahrhundert. Ein Volkstest von etwa 5 Millionen Menschen trocknet damals Hunger, Seuche und Schwert. Er bestand aus 90 Prozent Bauern. Sie sind die Ahnen unseres Volkes von denen wir alle abstammen. Scheinbar sehr wenig erzählen uns die Kirchenbücher, außer besonders einschneidenden Ereignissen meist nur Geburt, Tod und Todesursache, sowie Verheiratung. Und doch genug, um etwas zu erfahren über Kinderreichtum und -sterblichkeit, über Geburtenzunahme und -abnahme, über Heiratsalter, über frühen Tod, der vielleicht in einem ganzen Geschlecht zu finden ist, wie in einem anderen ein laozes Leben, über Verheiratung und Auswanderung, über Auf- und Abstieg des Lebens überhaupt.

Alle diese Einzelangaben gilt es zu sichten und zu ordnen. Aus den kirchlichen Registern, die zeitlich geordnet sind, soll für jede Gemeinde ein Familienbuch geschaffen werden, in dem jeder Familie ein besonderes Blatt gewidmet ist, das alles enthält, was über diese Familie wissenwertes zu ermitteln ist. Hier wird in alphabetischer Reihenfolge jede Sippe dargestellt und nach dem Heiratsdatum geordnet. Das Familienbuch wird in 5 Exemplaren

Die Deutsche Frau im Dienst fürs Volk

Die Reichsfrauenführerin spricht

Daß sich auch die auslandsdeutschen Frauen mit der Arbeit ihrer Schwestern im Reich innertlich verbunden fühlen und an ihr auf das innigste teilhaben, bewies die große Kundgebung, die im Rahmen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen mit der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink am Nachmittag in der Gewerbehalle stattfand. Gauleiter Böhle eröffnete die Frauenkundgebung, indem er besonders den erschienenen auslandsdeutschen Frauen den herzlichsten Willkomm der Auslandsorganisation entbot und namens des jüngsten Gaues der Bewegung den deutschen Frauen für all das dankte, was sie an Arbeit gerade auch für die Auslandsorganisation geleistet haben und auch in Zukunft leisten werden.

Hierauf trat die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, an das Mikrophon, um an Hand zahlreicher, aus dem täglichen Leben gegriffener Beispiele mit ernsten, wie auch oft humorvollen Worten über die Aufgabe zu sprechen, die sich die deutsche Frau im Dritten Reich gestellt hat. An den Anfang ihrer Betrachtungen stellte sie zunächst die Frage, ob in der Politik eine Frauenorganisation überhaupt notwendig sei. Obwohl der Führer selbst durch die Anerkennung des deutschen Frauenwerks diese Frage längst in positivem Sinne entschieden hat, zeigte die Rednerin trotzdem den Weg auf, der zur Gründung und Entwicklung der deutschen Frauenorganisation geführt hat. Beruhte ihre Tätigkeit vor der Machtübernahme zunächst nur auf wohlfahrtsmäßigem und fürsorglichem Gebiet, so änderte sich das nach der Machtübernahme. Zu der Inangriffnahme der Lösung von Erziehungsaufgaben trat die Errichtung der Abteilung Mütterdienst, worauf die Abteilungen Volkswirtschaft, Hauswirtschaft, Dienst im Rahmen der NSB, des Roten Kreuzes, des Luftschutzes usw. folgten. Hinzu kam das weite und schöne Gebiet der gesamten Kultur und der Schulung der deutschen Frau auch für politische Tagesfragen.

Heute sind nicht weniger als zwölf Millionen deutscher Frauen in der deutschen Frauenorganisation zusammengeschlossen. Es ist selbstverständlich, daß von dieser Arbeit auch die auslandsdeutschen Frauen nicht ausgeschlossen werden wollten und konnten, wenn auch der Weg zu ihrer Erfassung zunächst etwas langwierig und nicht ganz so einfach war. Sie sprach von der bringenden Notwendigkeit, die deutschen Frauen immer wieder einheitlich auszurichten, wobei es in erster Linie darauf ankomme, die große Masse einfacher und treuer Menschen zu erfassen, um die sich früher niemand gekümmert habe. Es gelte ferner, die Frauenarbeit allen Menschen so einfach, klar und verständlich wie möglich zu machen.

Mit scharfgefaßten Worten wandte sich die Rednerin alsdann gegen das moralisierende Gebilde gewisser Frauen. Das

mas uns als Erziehungsideal vorläßt, so betonte sie, ist weder ein wandelndes Pathos noch eine veräppelte Sentimentalität, weder die Jungfrau mit dem frommen Augenaufschlag, noch das vermannlichte Weib. Unsere Mädel und jungen Frauen sollen vielmehr ebenso tapfer als großmütig, ebenso klug als nötig und ebenso mutig als anmutig sein. Mit einem Appell an die auslandsdeutschen Frauen, mitzuwirken an dem großen deutschen Frauenwerk, beendete Frau Scholz-Klink ihre immer wieder von fröhlichem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Gauleiter Birkel spricht heute

Stuttgart, 31. Aug. Der Beauftragte des Führers in Wien, Reichskommissar Gauleiter Birkel, wird im Rahmen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Mittwoch, 31. August, um 18 Uhr in der Schwabenhalle eine grundlegende Rede halten, in der er einen Ueberblick über die bisher in der Ostmark geleistete Aufbaubarbeit geben wird. Die Rede wird durch die Reichsjugend der Ostmark, Saarbrücken und Wien übertragen. Für die Ostmark ist Gemeinschaftsempfang vorgesehen.

Balbur von Schirach spricht am Donnerstag um 20 Uhr

Stuttgart, 31. Aug. Am Donnerstag, den 1. September 1938, spricht in einer Großkundgebung der Hitlerjugend um 20 Uhr der Reichsjugendführer Balbur von Schirach in der Stadthalle in Stuttgart.

Festliches Konzert des Reichs Rundfunks

Tausende von Auslandsdeutschen befinden sich zu ihrer 6. Reichstagung in der schönen Stadt Stuttgart. Bei dem allseitigen Wetteifer, dieses große Treffen so einträglich als möglich zu gestalten, wird auch der Reichsjugend Stuttgart nicht zurückbleiben. Als seinen Beitrag zur allgemeinen Feststunde und zum Zeichen seiner Verbundenheit mit den Deutschen jenseits der Reichsgrenzen bringt er am Freitag, den 2. September, um 20 Uhr in der Stadthalle in Stuttgart ein „Festliches Konzert des Reichs Rundfunks“ zur Durchführung. Erste Kräfte der deutschen Opernschönen und Meister ihrer Instrumente — Gesangsgruppen und Chöre — das große Orchester des Reichsjugend Stuttgart, Musikkorps des Reichsheeres und der Kriegsmarine werden miteinander wetteifern, dieses Abend zu einem tiefen Erlebnis edelster deutscher Kunst und fröhlicher Laune werden zu lassen. Die Eintrittskarten zu diesem „Festlichen Konzert“ sind bei den örtlichen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erhältlich.

Postsendungen für die Reichsparteitagsteilnehmer

Um die Aushändigung der während des Reichsparteitages für die Inassen von Lagern und Massenquartieren eingehenden Briefsendungen zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefanschrift außer den sonstigen Angaben noch den Namen des Lagers oder Massenquartiers zu vermerken.

Obstbau, 30. Aug. (Obstbau Tagung.) Die Fachgruppe Obstbau des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine hielt hier eine aus allen Landesteilen sehr stark besuchte Tagung ab. Der Landesverbandsvorsitzende, Hauptabteilungsleiter 2 Schmitt-Karlshaus, konnte neben den Vertretern von Partei, Staat und Reichsnährstand auch Gäste aus der Schweiz begrüßen. Kreisvorsitzender und Bürgermeister Böhle überbrachte die Grüße der Stadt, Landrat Dr. Kauffmann die des Innenministers. Es wurden wichtige obstbauliche Fragen besprochen und Besichtigungen vorgenommen. In einer großen öffentlichen Besammlung sprach u. a. der Reichsjugendführer für Gartenbau, Bg. J. Böttner-Berlin, über „Aufgaben und Aussichts auf dem Gebiet des Obstbaues“.

Konstanz, 30. Aug. (Baden Jagdgesellschaft.) Der Verein für die Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hielt seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung nach 15jähriger Pause wieder in Konstanz ab. Drei wissenschaftliche Vorträge gaben der Tagung Gewicht und Bedeutung. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Lindau stattfinden.

Heilbronn, 30. Aug. (Wilderer.) Vor Monatsfrist wurde der Heilbronner Ernst Hell ertrappt, als er eine Rehgeiß aus einer im Jägerhauswald gelegenen Schlinge lösen wollte. Der Wilddieb stand jetzt wegen dieses Verbrechens — das doppelt schwer wiegt, weil die Rehgeiß zwei Junge führte, die nach dem Tode des Muttertieres elend zugrunde gehen mußten — vor dem Heilbronner Amtsgericht. Er erhielt wegen schwerer Wilderei in Tateinheit mit Tierquälerei vier Monate Gefängnis, wobei keine Kollage strafmildernd wirkte.

Ungarn, wirtschaftlich gesehen!

Studienfahrt der NSV. vom 16. bis 30. September. Welch große Bedeutung die Handelsbeziehungen mit Ungarn schon heute haben, zeigt die Tatsache, daß der deutsch-ungarische, eingeschlossen der bisherige österreichisch-ungarische Warenaustausch, 40 bis 50 % des gesamten ungarischen Außenhandels umfaßt. Die Grundlage dieses Handels ist die Aufnahme der ungarischen landwirtschaftlichen Ueberflüsse durch uns. Der ungarische Markt dagegen ist für industrielle Erzeugnisse, Halb- und Fertigfabrikate und Rohstoffe aufnahmefähig.

Noch andere Umstände als die nunmehr gemeinsame Grenze lassen eine Ausweitung des Handels erhoffen. Im Januar d. J. wurde die bis dahin wirksame Finanzkontrolle des Völkerbundes über Ungarn aufgehoben. Dadurch kann Ungarn nun wieder eine selbständige Handels- und Wirtschaftspolitik treiben. Sofort sind auch grundlegende Reformen und Aufbaumaßnahmen eingeleitet worden, die neben der Stärkung der Wehrhaftigkeit eine intensive Belebung der Wirtschaft in die Wege leiten sollen. Der ungarische Fünfjahresplan stellt ein gewaltiges Aufbauprogramm dar.

Es ist die Aufgabe des Kaufmanns, diesen Möglichkeiten nachzuspüren und sie zu nutzen. Die beste Grundlage für die Anbahnung und den Ausbau des Warenaustausches bietet die aus eigener Anschauung gewonnene Kenntnis der Verhältnisse und der Struktur des anderen Landes.

Eine wirtschaftsstudienkundliche Studienfahrt der Deutschen Arbeitsfront vom 16. bis 30. September 1938 gibt hierzu Gelegenheit. Die Fahrt wird in einer kleinen Gemeinschaft im Reiseautobus durchgeführt. Der Teilnehmer kommt dadurch überall dorthin, wo sonst der Durchschnittsreisende nicht anzutreffen ist. Er lernt im besten Sinne des Wortes Land und Leute und ihre Gewohnheiten sowie die Produktionsstätten, Betriebe und die Arbeit des Volkes kennen.

Auskunft über den Verlauf erteilt: Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Abteilung Vb — Wirtschaftsstudienkundliche Studienfahrten — Berlin-Jehlendorf, Teltower Damm 87—91.

vergereicht, eines bekommt die Gemeinde, eines der Kreis, eines der Gau, eines das Massenpolitische Amt und eines der Reichsnährstand.

In einem weiteren Arbeitsgang wird dann, zuerst für jedes einzelne Dorf und dann auch für die größeren Gemeinden, die Städte, das Dorfregisterbuch geschaffen, das in gedrängter Kürze alles Wesentliche aus dem Familienbuch übersichtlich darbietet. Da es durch ein besonderes Verfahren vervielfältigt wird, kann es zu einem so billigen Preis hergestellt werden, daß es möglich sein wird, das Buch jedem Brautpaar als Traueheft zu überreichen. Für eine Gemeinde von 1000 Einwohnern soll der Preis nicht mehr als 2 Mark betragen. Das Buch erzählt von jedem, woher er stammt, wer seine Ahnen sind, was sie gewesen sind, wann und wie lange sie gelebt haben. Es gibt Kunde von den Lebenszusammenhängen der Sippen unseres Volkes und wird jedem ein Antrieb sein zu völkisch-blutsmäßigem Denken und Handeln.

Das Bauerntum ist der Blutsquell unseres Volkes. Darum hat der Reichsnährstand die Verpflichtung übernommen, dieses gewaltige Werk zu schaffen. Wertvolle Vorträge sind geleistet von einzelnen Forschern, Pfarrern und Lehrern, die man früher vielleicht verachtete, weil sie Pioniere dieser Arbeit waren. Auch der „Verein für württ. Familienkunde“ und der „Verein für ländliche Heimatpflege“ sind nicht müßig geblieben. Aber die Hauptarbeit ist noch zu tun. Daher ruft der Reichsnährstand alle zu freiwilliger Mitarbeit auf, die sich dem Leben unseres Volkes verpflichtet wissen. Er hat eine Arbeitsgemeinschaft für die Erstellung des Dorfregisterbuches mit dem NSV-Lehrerbund und dem Massenpolitischen Amt geschlossen. Auch die Kirche ist bereit, sich dafür einzusetzen, daß die Pfarrer und Kirchenbuchführer die Arbeit mit aller Kraft unterstützen und fördern.

Aus Stadt und Land

Einführung der Postsparkasse im Großdeutschen Reich

30. Aug. Im Reichsgesetzblatt Nr. 134 vom 30. Aug. 1938 wird der Erlass des Führers und Reichkanzlers vom 26. August 1938 zur Regelung des Postsparkassenwesens im Deutschen Reich veröffentlicht.

Bereits im Erlass vom 10. März 1938 hatte der Führer und Reichkanzler das seit 1883 in Wien bestehende Postsparkassenamt in die Deutsche Reichspost eingegliedert. Durch den neuesten Erlass des Führers und Reichkanzlers wird eine Einrichtung des Landes Österreich auf das ganze Reich ausgedehnt, die sich als eine der sozialsten Einrichtungen nicht nur bei der Bevölkerung Österreichs größter Beliebtheit erfreut, sondern auch für die österreichische Wirtschaft stets segensreich gewirkt hat und die in der ganzen Welt als musterhaft gilt.

Durch den Postsparkassendienst der Deutschen Reichspost werden im Reich mehr als 47 000 Konten und Amtsstellen der Deutschen Reichspost, und zwar etwa 3000 Postämter, 2000 Zweignostämter, 10 000 Postagenturen, 26 000 Poststellen und 6000 Posthilfsstellen dem Spargedanken nutzbar gemacht werden. Hinzu kommt ein Heer von 24 000 Landzustellern, die ebenfalls Sparsparleistungen annehmen und Rückzahlungen leisten werden.

Die Sparsparleistungen werden mit 3 v. H. verzinst. Das Postsparkassenamt wird völlig freiküßig sein. Einlagen auf das Postsparkassenbuch werden innerhalb des ganzen Reichsgebietes von allen Konten und Amtsstellen der Deutschen Reichspost angenommen, gleichgültig an welchem Ort das Postsparkassenbuch ausgestellt worden ist. Auch Abhebungen können bei jedem beliebigen Amt vorgenommen werden, bei Abhebungen bis 100 RM. sogar ohne vorherige Kündigung, ein Vorteil, der vor allem für den innerdeutschen Reiseverkehr von erheblicher Bedeutung sein wird.

Der Postsparkassendienst wird durch das Postsparkassenamt unter dem besonderen Schutz des Reiches stehen. Im Reichspostministerium wird zur Zeit mit Beschleunigung eine Postsparkassenordnung ausgearbeitet, um nach dem Willen des Führers die Vorteile des Postsparkassendienstes möglichst bald dem gesamten deutschen Volk zugänglich zu machen.

Hausfrauen der Turmbergstadt, gönnt auch dem Kaufmann seine Mittagspause

Durlach, 31. Aug. Schon seit längerer Zeit sind die Inhaber von Verkaufsstätten anderer Städte dazu übergegangen, in ihrem Geschäftsbetrieb eine Mittagspause einzulegen, und man war gerade dort erfreut, festzustellen, daß für diese Belange das Publikum das größte Verständnis aufbrachte und die Einkäufe in die Vor- und Nachmittagsstunden legte. Heute ergeht auch an die Durlacher Hausfrauen der Ruf, dem Kaufmann, insbesondere dem Lebensmittelhändler, der schon in den frühesten Morgenstunden in seinem Geschäftsbetrieb gerufen wird und ihm bis in die späten Abendstunden vorstehen muß, zu seiner verdienten Mittagspause zu verhelfen, indem auch sie ihre Einkäufe nicht in den Mittagsstunden tätigen, sondern dazu die Vor- und Nachmittagsstunden benutzen, denn auch dem Kaufmann ist seine Mittagspause zuzubilligen. Oder hat er sie nicht verdient? Ein Einblick in die verantwortungsvolle Tagesarbeit beweist uns das Gegenteil. Ist er es nicht, der schon in den Stunden vor der Geschäftsöffnung die Einkäufe für den täglichen Bedarf tätigen muß, um seine Kundschaft wunschgemäß beliefern zu können, drängen sich nicht im Laufe des Tages neben dem Geschäftsbetrieb die vielerlei Sorgen auf, die aufzuklären hier nicht der geeignete Platz ist. Sind es nicht die Käufer selbst, die diesen nimmer Ruhelosen mit oft unerfüllbaren und unverständlichen Wünschen überhäufen anstelle sich einzufügen in den großen Kreislauf der Wirtschaft und die Anforderungen unserer Zeit im Blick auf den geordneten der Allgemeinwirtschaft dienenden Verbrauch. Ist es nicht gerade in vielen Fällen der Lebensmittelhändler, dem man den guten Willen abspricht, wenn diese oder jene Wünsche nicht Erfüllung finden können. So steht der Kaufmann der Zeit in dem rasenden Wirtschaftsgetriebe und abermals fragen wir die Hausfrau als den Einkäufer: Hat Dein Kaufmann das, was Du als Selbstverständlichkeit voraussetzt, ein ruhiges Mittagslündchen im Tageslauf, nicht verdient? Wir wissen, daß alle verständnisvollen Hausfrauen Durlachs nicht nur mit einem geschlossenen „Ja“ antworten werden, sondern schon am morgigen Tage eine Umorganisation der Zeiten ihrer Einkäufe zugunsten des Kaufmanns und Lebensmittelhändlers vornehmen. Ihm, der oft allein einem umfangreichen Betrieb vorsteht, ist damit ein bringender Wunsch erfüllt, während für die Hausfrau diese kleine Rücksichtnahme keinerlei Opfer bedeutet, vielmehr ist es nur ein kleiner Dienst, den sie ihrem Kaufmann leistet und ihm dadurch zu seiner verdienten Mittagspause verhilft. Also, Hausfrauen von Durlach und der Turmbergheimat: Tätigt diese Einkäufe ab morgen nicht mehr in der Zeit von 1 bis 2,30 Uhr mittags, die in Zukunft dem Lebensmittelkaufmann als verdiente Mittagspause gehören soll.

Ehrenvolle Berufung

Durlach, 31. Aug. Der künstlerische Leiter des Naturtheaters Durlach, Alfred Land, der bereits 3 sehr erfolgreiche Spielzeiten auf dem Verdenberg verzeichnen kann, hat eine äußerst ehrenvolle Berufung an das Thalia-Theater in Bremen erhalten. Bereits früher war er dort verpflichtet. Jetzt hat man ihm die Gesamtleitung übertragen.

Naturtheater Verdenberg

Durlach, 31. Aug. Heute Mittwoch, den 31. 8. geht abermals das erfolgreiche Lustspiel: „Geld regiert“ in Szene. Es ist dieses die letzte Woche in dieser Spielzeit. Samstag, den 3. 9. verankaltet die NS-Gem. „Kraft durch Freude“ wieder einen lustigen Theaterabend. Sonntag, den 4. ist dann die Abschiedsvorstellung. Gegeben wird ebenfalls: „Geld regiert“.

Vom Gesangsverein der Nähmaschinenbauer Durlach

Durlach, 31. Aug. Nachdem die Sommerferien langsam ihr Ende erreichen und damit auch die Urlaubszeit, wartet das deutsche Lied wieder seiner besonderen Pflege. Nachdem bereits ein Teil der hiesigen Gesangsvereine den aktiven Dienst wieder aufgenommen hat, folgt nun auch der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer, der seine Mitglieder zu der ersten Singstunde nach den Ferien am kommenden Freitagabend in das Vereinslokal zusammenruft.

Gerechte Strafe

Durlach, 31. Aug. Wegen Stillschleppens hatte sich der 36jährige T. R. von hier vor der Karlsruher Jugendkammer zu verantworten. Er wurde des Vergehens überführt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Durlach im Großbauprogramm der Stadt Karlsruhe

Die Robert Wagner-Allee die schönste Straße Karlsruhes — Wohnkolonien auf dem Turmberg? Neben dem Krankenhaus nun auch noch ein Großhotel am Turmberg? — Bau einer Umgehungsstraße als Zubringerstraße zur Reichsautobahn

Durlach, 31. Aug. Am Montag hielt der Karlsruher Verkehrsverein im Gartenaal von Moninger in Karlsruhe anläßlich seines 35jährigen Bestehens eine Jahresversammlung ab, welcher in großen Zügen neben dem umfangreichen Arbeitsgebiet der vergangenen Zeit auch die Zukunftsaufgaben aufgesprochen wurden, in welche unsere Turmbergstadt in nicht unwesentlichen Teilen einbezogen wird. Erst kürzlich berichteten wir über den Krankenhausneubau, der durch den Wegfall des alten Krankenhauses in der Spitalstraße hier selbst eine nicht geringe Notwendigkeit geworden ist, nun sind neue große Pläne innerhalb des Großbauprogramms der Stadt Karlsruhe aufgetaucht worden, u. a. die

Siedlungspolitische Erfassung der großen Gelände zwischen Karlsruhe und Durlach

die heute noch ungenutzt sind und für die Stadt Karlsruhe einen großen Gewinn an Baugelände darstellen. Die

Robert Wagner-Allee, die durchgehend mit zwei Fahrbahnen ausgestattet wird, dürfte die schönste Straße Karlsruhes werden, welche die Turmbergstadt Durlach mit dem Kern der Landeshauptstadt verbindet.

Durch diese Straßensführung, die ja heute bereits zum Teil ausgebaut ist und sich gerade innerhalb des Zubringerdienstes zur Reichsautobahn bestens bewährt, wird der Anschluß an den Kern der Landeshauptstadt geschaffen werden, jedoch ist die nicht besonders günstige Geländelage zu berücksichtigen, welche der Durchführung dieses großen Bebauungsplanes gewisse Schwierigkeiten in den Weg legt. Berücksichtigen wir weiterhin die rasch vorwärtsschreitende Fertigstellung der neuen Reichsautobahntrasse von Durlach nach Stuttgart und den kommenden Anschluß nach Baden-Baden, so hat man auch hier vorausgedacht durch die Planung einer Umgehungsstraße im Norden von Karlsruhe, die den zu erwartenden gesteigerten Fernverkehr Karlsrue-Durlach und zur Reichsautobahn aus der Stadt Karlsruhe führen wird. Zu den weiteren Großplanungen gehört das Projekt der

Schaffung von Wohnkolonien auf dem Turmberg

In welcher Form dies geschehen soll, ist bisher noch nicht bekannt geworden, jedenfalls soll von dem früher gehegten Plan, den Turmberg in seiner jetzigen Form zu erhalten, abgegangen werden, vielmehr wird sich hier oben an der Höhe des Turmbergs und vielleicht auch auf derselben eine starke Siedlungstätigkeit entfalten, für welche Liebhaber in großer Zahl vorhanden sind. Ein schon lange gehegter Plan, auf der Höhe des Turmbergs ein

Großhotel

zu errichten, soll, wie angekündigt wurde, gleichfalls seine Erfüllung finden und auch hier wird es wieder die alte Markgrafenstadt Durlach und ihr Turmberg sein, die nach dieser Seite für den Fremdenverkehr in weit größerem Maße als bisher erschlossen werden. So erhält Karlsruhes Zug nach dem Westen, die Tendenz nach dem Rhein, als Gegenstück die Ost-West-Ausdehnungs- und Baupolitik, für die sich insbesondere nach der Eingemeindung der alten Turmbergstadt Durlach sich Oberbürgermeister Jäger mit Erfolg einzusetzen wußte. Wir haben, so fuhr Verkehrsdirektor Lacher in seinen Ausführungen über die kommenden Baupläne in der Turmbergstadt Durlach fort, aus berufendem Munde gehört, daß Durlach, dessen Gesamtstruktur von der Gaubauptstadt gar nicht allzu verschieden ist, durch die Ausnahme in den Gemeindeförderungsgesetzen wieder eine Benachteiligung erfahren, noch einen Strukturwandel durchmachen wird, weshalb der Verkehrsverein mit doppelter Einsatzbereitschaft auch die Interessen unseres jüngsten Stadtteils wahrzunehmen gelobt.

Anläßlich der Eingemeindung Durlachs prägte Reichsstadthalter und Gauleiter Robert Wagner in seiner Rede über

Anwirkungen des Strafrechtsgesetzes vom 30. April 1938 in Baden

1. Unter § 1 (geringe Straftaten, bei denen die rechtskräftig erkannte oder die zu erwartende Strafe nicht mehr als Freiheitsstrafe von einem Monat oder Geldstrafe in entsprechender Höhe ist) fielen bisher 7653 Verurteilungen. Hier von wurde 6641 die rechtskräftige Strafe erlassen; in 2012 Fällen wurde das anhängige Strafverfahren eingestellt oder vor der Einleitung eines solchen Verfahrens abgesehen.

2. Bei politischen Straftaten (§ 2 des Gesetzes) wurden in 11 Fällen die rechtskräftig erkannten Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Monaten oder die entsprechenden Geldstrafen erlassen. In 115 Fällen wurden die Strafverfahren wegen politischer Vergehen eingestellt, in sechs Fällen wurde bedingter Straferlaß gewährt.

3. Einen Antrag auf Durchführung des anhängigen gerichtlichen Verfahrens mit der Behauptung, unschuldig zu sein, stellten 19 Personen. Davon sind 10 Verfahren erledigt. Vier Verfahren endigten mit Freisprechung, sechs Verfahren wurden auf Grund des Strafrechtsgesetzes eingestellt.

Einstellung von Verwaltungswärtern

Im Monat Oktober 1938 werden außer Versorgungsanwärtern eine Anzahl Zivilanwärter für den gehobenen mittleren Dienst der badischen inneren Staatsverwaltung (Verwaltungswärter) aufgenommen werden. Die Zivilanwärter sollen das 20. Lebensjahr oder, soweit sie bereits ihrer Arbeits- und Wehrdienstpflicht genügt haben, das 23. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen arischer Abstammung sein, rücksichtslos für den nationalsozialistischen Staat eintreten, einwandfreien Lebenswandel besitzen, den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen und mindestens die Reife für die achte Klasse einer höheren Lehranstalt mit guten Schulleistungen besitzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche bis spätestens 20. September 1938 bei dem Bezirksamt, dem Polizeipräsidium oder der Polizeidirektion einzureichen, wo sie zum Vorbereitungsdiens einzutreten wünschen. Nähere Auskunft über die sonstigen Voraussetzungen für die Einberufung sowie über die den Aufnahmegelungen beizulegenden Nachweise erteilen die Bezirksämter, Polizeipräsidien oder Polizeidirektionen. Unmittelbare Eingaben an das Ministerium und persönliche Vorbringen beim Ministerium sind zu unterlassen.

Verhöneraktion im Gaststättengewerbe

Am Einsetzen mit der Jagdgruppe Schanzgewerbe und dem Reichsfremdenverkehrsverband hat der Leiter der Jagdgruppe Berberbergsgewerbe, Fritz Gahler, einen Aufruf an alle Gaststätteninhaber erlassen, in dem es u. a. heißt, daß es erste Pflicht ist, das Innere eines jeden Gasttraumes sauber zu halten. In

die Bedeutung der Gaubauptstadt Karlsruhe folgenden Satz: „Karlsruhe ist nicht irgend eine Landeshauptstadt, Karlsruhe ist die Hauptstadt Süddeutschlands, ist das Kulturzentrum des Reichs, das im Südwesten außerordentliche Aufgaben zu lösen hat. Es ist dabei nicht gleichgültig, ob die Stadt mit 150 000 oder 160 000 Einwohnern an diese Aufgaben herangeht oder aber mit 180 000 oder 190 000!“

Auf dieses Wort unseres Gauleiters sowie auf seine früher abgegebene Zusicherung, daß Karlsruhe unter allen Umständen Sitz der Regierung bleiben wird, bauen wir mit Zuversicht und doppelter Arbeitsfreudigkeit das Gesamtprogramm der Zukunftsaufgaben auf, so betonte Verkehrsdirektor Lacher, umiomehr, als wir wissen, daß Karlsruhe auch als Sitz der Gauleitung ungeachtet und erst in Jahrzehnten zu überblickenden Entwicklungsmöglichkeiten bietet, für die wir uns nach besten Kräften einsetzen werden.

Mit der Eingemeindung der alten Markgrafenstadt Durlach im April ds. Js. hat Karlsruhe eine erhebliche Gemarkungsausdehnung

erfahren. Wenn nun die Tochter ihre Mutter in Obhut nimmt, so wird das nach den Zusicherungen der berufenen Stellen mit aller Liebe geschehen, und dazu wird auch der Verkehrsverein Karlsruhe seinen Teil beitragen, nachdem in der allernächsten Zeit, wie schon berichtet, der jetzige Verkehrsverein Durlach in den Karlsruher Verein eingegliedert sein wird. Ein Mitglied des bisherigen Durlacher Vereins wurde in den Verwaltungsrat und drei Mitglieder werden in den Hauptauswahlgang aufgenommen werden (die Hg. Steponath, Rutenberg und Schnauffer).

Die Vorschläge, die hoffentlich in voller Form zur Durchführung gelangen, werden sicher bei der Einwohnererschaft von Durlach begrüßt werden. Die Ubergliederung des Durlacher Verkehrsvereins dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Durch die Uebernahme sollen die alten Durlacher Festlichkeiten, wie besonders betont wurde, keinerlei Einschränkung erfahren, vielmehr hat auch der Karlsruher Verkehrsverein all diesen Feststellungen im Rahmen des Gegebenen die vollste Unterstützung zugesagt. So dürfen wir der Weiterentwicklung unserer Turmbergstadt mit besonderem Interesse entgegensehen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung gaben der derzeitige Vorsitzende des Karlsruher Verkehrsvereins, Regierungsbaumeister Brunisch, und Verkehrsdirektor Lacher weiter ein anschauliches Bild der innerhalb der 35 Jahre des Bestehens des Vereins geleisteten Arbeit, die volle Würdigung und dankbare Anerkennung fand, nicht zuletzt auch seitens der Stadterhaltung, deren Sprecher Bürgermeister Dr. Fröhlich war. Der Vorsitzende des Durlacher Verkehrsvereins, Gewerkschaftsdirektor M. K. K. beglückwünschte den Karlsruher Verkehrsverein gleichfalls zu seiner weiteren Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Durlacher Belange innerhalb des Verkehrsvereins Karlsruhe sich einer besonderen Förderung erfreuen mögen.

Der Verlauf der Hauptversammlung brachte verschiedene Ehrungen. Oberbürgermeister i. R. Jäger, ein verständnisvoller Förderer des Verkehrsvereins, und der verdiente Vorkämpfer, Regierungsbaumeister Brunisch, erhielten die goldene Plakette, Verkehrsdirektor Lacher, der seit 35 Jahren in vorbildlicher Weise die Geschäfte führte, die Ehrenmitgliedschaft des Verkehrsvereins. Die bisher an der Spitze des Vereins ehrenamtlich tätigen Männer haben mit dem heutigen Tage im Hinblick auf die Neuordnung der Dinge ihre Ämter niedergelegt, sie werden sich aber in der Uebergangszeit dem Bürgermeister zur Verfügung halten und ihm auch weiterhin ihre Mitarbeit und Erfahrung leihen. Mit dem Wunsch weiterer erproblicher Arbeit erreichte die Versammlung, in welcher noch zwei Verberfilme der Reichsbahn über den schönen Schwarzwald vorgeführt wurden, ihren Abschluß.

Durlacher Filmschau

„Am Kreuzverhör“

ein überaus spannender Film, läuft seit gestern in den Kamer-Vorstellungen und fand anläßlich seiner hiesigen Erstaufführung größten Beifall. Es ist ein historischer Film von einer Lebendigkeit und Spannung, in welchem ein Kapitel trauriger Ereignisse der Weltgeschichte auf breiter Front aufgerollt wird. Uberglauben und Furcht, Mißgunst und Geltungssucht führen im Verlauf der Handlung zu einem Hexenprozeß, der ein ganzes Land erschüttert. Zunächst ist man verwundert über die vorbildliche Art, mit welcher der Filmregisseur die schwierige Handlung meistert und nicht minder darüber, daß auch in dem aufklärten und fortschrittlichen Europa diese mittelalterlichen Dinge eine Rolle gespielt haben. — Aber man erinnert sich schnell, daß ja die Pilgerwörter und Kurttaner, die Neu-England besiedelten, eben wegen ihres religiösen Uebersehers und ihrer Unuldamskeit die alte Welt verließen und den Fanatismus der Ketzer und Hexenverfolgung aus England und Holland in ihre neue Heimat mit hinübernahmen. Salem war die erste von Puritanern gegründete Kolonie im neuen Erdteil, die Siedler von Salem haben den Grund zur Stadt Boston gelegt. — Der amerikanische Film erinnert insofern an die letzte Hinrichtung einer Hexe auf deutschem Sprachgebiet, als er ebenfalls durch ein kleines lügenhaftes und rachsüchtiges Mädchen den Stein ins Rollen bringt, der, wie fast durchweg bei der Hexenprozeße, eine Steinlawine von Prozeßen zur Folge hat. Es ist der Vorzug dieses Paramount-Films, daß er in psychologisch folgerichtiger Aufbau die wesentlichen Erscheinungen des Hexenwahns einzieht und daß er vor allem auch für den kritischen Zuschauer glaubhaft macht, wie ein bezerrigter Irrwahn entsteht, anstehend um sich greift und jede Vernunft über den Haufen rennt. Das muß man dem amerikanischen Film nachsagen, daß er den Mut hat, auch die heikelsten Themen mit einer jugendlichen Unbeirtheit anzupacken und Spindelstungen mit einer tiefdringenden psychologischen Kraft zu gestalten. Eins der besten Beispiele dafür ist dieser Film von dem aufrechten Mädchen, das als Hexe gehängt werden sollte, aber schließlich ihrer Verurteilung entgeht und einer besseren Zeit ihr Leben verbringt. Auch heute und an den kommenden Tagen wird dieser einzigartige, aufsehen erregende Film dem Interesse aller Kinobesucher begegnen.

Alle Obstbäume werden gezählt!

Größe Bestandsaufnahme vom 1. bis 19. September 1938. In der Zeit vom 1. bis 19. September 1938 findet im großdeutschen Reichsgebiet eine Zählung sämtlicher Obstbäume und Obststräucher statt.

Maschinelle Triebwagen zwischen Mannheim und Saarbrücken. Am Mittwoch, den 31. August 1938 fallen zwischen Mannheim Hbf. - Saarbrücken Hbf. - Mannheim Hbf. folgende Triebwagenzüge bis auf weiteres aus:

Badens Fahren wehen nun in Franken. Von Adolf Hitlermarsch der Hitlerjugend. Seit die badische Hitlerjugend die letzte badische Stadt, Wehrheim, hinter sich ließ, wo Obergebietsführer Friedhelm K...

Breslauer Festwagen kommt durch unsern Gau. Zur diesjährigen VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen vom 28. bis 4. 9. 1938, die ihre Krönung in einem großen Festzug...

Söllingen, 31. Aug. Der Reichswettbewerb des NS-Fliegerkorps für Motorflugmodelle, der in der Zeit vom 26. bis 29. August 1938 auf dem Fluggelände der Segelflugschule Borken...

Reichsbeihilfen für die Kartoffelkäferbekämpfung in Baden. Begrenzte Mittel für hand- und Spanndienste. Die wirtschaftliche Lage ist maßgebend.

Über 500 Rassehunde zur Internationalen Rassehundeausstellung in Baden-Baden gemeldet. Für die 12. Landesausstellung von Hunden aller Art, die die Landesfachgruppe Baden-Württemberg der Reichsfachgruppe...

Die Suche geht weiter zurück. Obwohl durch die Erntearbeiten ein erhöhter Einsatz des Spannviehs notwendig war, hielt der Rückgang der Suche...

„Gott zur Ehe — Dem Nächsten zur Wehr!“

Wieder ein Jahr reger Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr Stupferich

Stupferich, 31. Aug. Nachdem bereits vor Jahresfrist die hiesige Freiwillige Feuerwehr mit einer großen Übung an die Öffentlichkeit treten konnte und dabei einen in jeder Form...

Sofort nach der Alarmierung rüde die Feuerwehr an und ging mit Umsicht sofort unter Benutzung von zwei Schiebelleitern an die Rettung der beiden Kinder, während eine weitere Mannschaft...

Die Übung, die seitens der Einwohnerschaft größtem Interesse begegnete, hat gezeigt, daß man es mit der Ausbildung der Wehrmänner in unserem Ort ernst genommen hat und nur diesem ist es zu verdanken, daß man heute von einer schlagkräftigen...

Die Übung, welche den Beweis ablegte, daß nicht eine ausgezeichnete Gemeinschafts-, sondern auch verantwortliche Einzelarbeit innerhalb der Wehr geleistet werden kann, gibt der Gemeinde Stupferich die Gewähr, daß die Unterstützung, welche die Wehr seitens der Gemeinde erfahren hat und noch erfährt, ihre reifliche Würdigung findet.

Aus dem Pfinzthal

Ein Söllinger Preisträger im NSR-Reichswettbewerb

NSR-Gruppe 16 beim Reichswettbewerb für Motorflugmodelle erfolgreich.

Söllingen, 31. Aug. Der Reichswettbewerb des NS-Fliegerkorps für Motorflugmodelle, der in der Zeit vom 26. bis 29. August 1938 auf dem Fluggelände der Segelflugschule Borken...

Die Gruppe 16 (Südwest) des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, die, wie bereits gemeldet, zu diesem Reichswettbewerb 24 Teilnehmer, Angehörige des NS-Fliegerkorps und der Flieger-Einheiten der HJ, unter der Führung von NSR-Oberturnführer...

Sturmes 7/80 Karlsruhe-Durlach den dritten Preis; in der Klasse C I (Schwingen-Flugmodelle nach eigenen Entwürfen) der NSR-Mann Kreis vom Trupp Wathstadt des NSR-Stormes 2/80 Mosbach für das beste Schwingenflugmodell die Silberne Plakette des Korpsführers, eine Sonderprämie von RM. 150.— und eine Bauprämie von RM. 30.— und in der Klasse C II (Schwingenflugmodelle nach den Bauplänen des NS-Fliegerkorps) der zehnjährige Pimpf Baumeister-Mannheim eine Bronzene Plakette und eine Anerkennungsprämie für das beste Schwingenflugmodell in der genannten Klasse.

Eine ganz hervorragende Leistung aber zeigte das Schwingenflugmodell „Top-Ente“, die „liegende Dampf-Turbine“ des NSR-Korpsführers Schöll vom NSR-Storm 8/80 Pforzheim, das seine früheren Leistungen überbot und mit 100 m Höhe und einer Flugdauer von 188 Sekunden einen neuen Rekord aufstellte, während Hiltzjunge W. A. Sch. Pforzheim, für eine ähnliche Konstruktion ein Bronzene Plakette des Korpsführers und eine Geldprämie von RM. 300.— erhielt.

Reichsbeihilfen für die Kartoffelkäferbekämpfung in Baden

Begrenzte Mittel für hand- und Spanndienste — Die wirtschaftliche Lage ist maßgebend

Nach der 5. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers haben die Nutzungsberechtigten der vom Kartoffelkäfer befallenen Gebiete alle mit Kartoffeln bestellten Grundstücke während der Wachstumszeit mit Kalbfarnat wiederholt gründlich und sachgemäß zu besprühen. Im allgemeinen müssen die Nutzungsberechtigten die Maßnahmen der Kartoffelkäferbekämpfung selbst durchführen und finanzieren.

tum besonderer Art war das Strohdreht. In einer Reihe von deutschen Ländern galt es nämlich als Pflicht, daß beim Ableben eines Pfarrers der Strohanfall der Gemeinde dessen Erben gehörte. Man hat sich schon früh den Kopf darüber zerbrochen, woher dieses merkwürdige Recht seinen Ursprung gehabt hat und ist schließlich zu dem Ergebnis gelangt, daß es ein altes Herkommen, also ein Gewohnheitsrecht sei, bei dem es kein Bewenden haben müsse.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Geldmittel nur in begrenzter Höhe zur Verfügung stehen und nur an solche Nutzungsberechtigten zur Auszahlung kommen können, die tatsächlich in der Lage sind, die Kosten für die hand- und spanndienste aufzubringen. Die Höhe der Beihilfen für hand- und spanndienste bei der Kartoffelkäferbekämpfung wird also nach der wirtschaftlichen Lage des Nutzungsberechtigten und außerdem nach der Größe der Kartoffelanbaufläche bemessen.

Vom Stroh und Strohdreht.

Wir pflegen beim Ernteausschlag immer mitzubewerten, ob wir auch genügend Stroh gewonnen haben. Die Veranschlagung des Strohes ist bei uns uralte. Eine germanische Weisheit sagt: Wo das Stroh abgeht und mangelt, weinen Mäder und Vieh. Man hat dabei in erster Linie den Futterwert des Strohes im Auge.

Über 500 Rassehunde zur Internationalen Rassehundeausstellung in Baden-Baden gemeldet.

Für die 12. Landesausstellung von Hunden aller Art, die die Landesfachgruppe Baden-Württemberg der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen am 4. September in Baden-Baden veranstaltet, sind über 500 Rassehunde aller Art des In- und Auslandes eingeschrieben worden.

Die Suche geht weiter zurück.

Obwohl durch die Erntearbeiten ein erhöhter Einsatz des Spannviehs notwendig war, hielt der Rückgang der Suche auch weiterhin an. Wohl verlangte er sich in der neuen Berichtswochen vom 23.—30. August 1938, indem die Zahl der verletzten Gemeinden von 65 nur auf 63 sank; dennoch ist aber der Höhepunkt des Verlaufs der Suche längst überschritten.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 31. August.

Operntheater: „Was tun, Sibille“.

Operettentheater: „Jugend“.

Kammerlichtspiele: „Im Kreuzverhör“.

Naturtheater Verdenberg: „Gold regt auf“, 20.15 Uhr.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 31. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freut euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Unterhaltungsmusik, 10.00 „Peter Högger“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Merkle, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Unbekanntes aus Schwaben, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Träumende Melodie, 19.15 „Bremslöcher“, 19.45 Erna Sack singt, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Wer hält an was denkt“, 21.00 Quer durch den Plattenmarkt, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 „Reichstagung der Auslandsdeutschen“, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 1. September: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Dnye Sorgen jeder Morgen, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 18.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Zum 5-Mr.-Tag, 18.00 Wir tun zusammen die Fahnen..., 18.30 Griff ins Heute, 19.00 „Soeben eingetroffen“, 20.00 Nachrichten, 20.10 Langabend, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 „Reichstagung der Auslandsdeutschen“, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Kleines Sportallerlei

EC Charlottenburg wieder Vereinsmeister. Vor nur 1000 Zuschauern wurden am Sonntag im Berliner Poststadion die Endkämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Frauen in der Leichtathletik durchgeführt. Den Titel Deutscher Vereinsmeister verteidigte der EC Charlottenburg mit 510,75 Punkten gegen Hamburger Turnerschaft von 1816 mit 475,50, den Dresdener EC mit 475 und den Turnerbund Stuttgart mit 407,75 Punkten erfolgreich.

Budge-Mato überlegen. Der Endkampf um die USA-Tennismeisterschaft im Männer-Doppel in Boston war eine recht einseitige Angelegenheit. Die Titelverteidiger und Wimbledonmeister Budge-Mato zeigten sich den seit mehr als einem Jahr unbesiegten Australiern Quist-Bromwich mit 6:3, 6:2, 6:1 eindeutig überlegen. Nach diesem überraschend glatten Ergebnis kann man den Australiern in der Davis-Pokal-Herausforderungsrunde in Philadelphia keine allzu großen Chancen einräumen.

Bei allen Käufen und Verkäufen sowie bei Wohnungssuchen

ist und bleibt das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“, die beliebte Heimatzeitung der Turmbergheimat, der beste Berater.

Handel und Verkehr

Erzeugerpreise für Obst

bei den Bezirksabgabestellen vom 27.-30. August 1938.
Preise je 50 kg in Reichsmark.

Obstsorten	Anbaubezirke		
	Bergstraße	Mittelbaden	Rhein- und Kinzigtal
Brombeeren Güte A	25	25	25
Brombeeren Güte B	—	—	—
Frühzwetschgen A	20	20	20
Frühzwetschgen B	—	—	—
Erdbeeren Güte A	24	24	24
Erdbeeren Güte B	—	—	—
Pflirsich Güte A	35	35	35
Pflirsich Güte B	—	—	—
Apfel Güte A	21-25	22-25	20-25
Apfel Güte B	18-20	17-20	17-19
Birnen Güte A	25-30	25-30	26-30
Birnen Güte B	20-24	21-24	20-24

Anfuhr: Knapp flott
Marktlage: Klein flott, mäßig flott

Wannheimer Schlachtmessmarkt vom 30. Aug. Zufuhr: 45 Ochsen, 86 Bullen, 168 Kühe, 134 Färsen, 600 Kälber, 3 Schafe, 2350 Schweine. Preise: Ochsen a 42-45, f 37-41 c 30-36, Bullen a 40-43, b 35-39, Kühe a 40-43, b 34-39, c 26-33, d 25, Färsen a 41-44, b 36-40, c 29-35, Kälber a 60-65, b 53 bis 59, c 41-50, d 30-40, Schafe b 40-43, Schweine a 60, b 1 59, b 2 58, c 56, d-f 53, g 1 57 RM. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe mittl.

Tägliche Berliner Devisenkurse vom 30. August

argentinien (1 Pap. Peso)	0,638	0,642
Belgien (100 Belga)	42,10	42,18
England (1 Pfund)	12,13	12,16
Frankreich (100 Frc.)	6,803	6,817
Holland (100 Gulden)	135,66	135,94
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Schweden (100 Kr.)	62,54	62,66
Schweiz (100 Fr.)	56,88	57,00
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,611	8,629
U. S. v. America (1 Dollar)	2,493	2,497

Berliner Börse vom 30. August. Die Börse war nun ziemlich nervös. Die in der Schlussstunde eingetretene Besserung, die Erholungen um 1 bis 2 v. H. brachte, setzte sich heute nicht weiter fort. Im großen und ganzen war die Tendenz schwach.

Das Wetter

Mäßige Winde aus West bis Nordwest, verbreitete Regengüsse, teilweise auch gewittrige Regenschauer, später von Westen her vorübergehend Auflockerung der Bewölkung, föhl.

Druck und Beflag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernstr. 204, Hauptstr. 11 und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellvert. Hauptstr. 11 und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. VII. 3762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Naturtheater Durlach

(Larchenborg) Telefon 734

Mittwoch, den 31. August, 20.15 Uhr

„Geld regt auf“

Ein fröhliches Spiel

Eintritt: 0.40 0.60 0.90 1.20. Bei jed. Witterung, Ged. Raum

Handschuhnäherin oder tüchtige Näherin zum sofortigen Eintritt gesucht

H. Hüller, Handschuhgeschäft
Durlach, Zehntstraße 1.

Volksbank Durlach

e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse

empfiehlt ihre Dienste zur

Annahme von Spareinlagen

von jedermann

Sonntige
2-3-Zimmerwohnung (staatl. Angest.) auf sofort oder später gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 473 an den Verla.

2-3 möblierte Zimmer mit voller Pension von 2 Berj mit 7jähr. Möbel für sofort in nur bestem Hause gesucht. Angebote unter Nr. 470 an den Verlaq erbeten.

Unser Angebot wieder richtig!

Kunstseiden-Pannette gute, waschbare Qualität, bedruckt, etwa 70 cm breit Meter	0.98
Damen-Hemdchen oder Schöpfer, Kunstseide-Interlock, gestreift, Gr. 42-48, Stück	0.95
Damen-Hemdchen Baumwolle, Feinripp, mit Trägern, weiß und farbig, II. Wahl, Stück	1.28
Damen-Unterkleider Charmeuse, II. Wahl, mit verschied. Motiven, viele Farben, Gr. 42-48, St.	1.48
Damen-Strümpfe feinfäd. künstl. Wascheide, Ballenverstärkt, mit kleinen Fehlern, Paar	0.78
Damen-Strümpfe reine Seide, moderne Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Paar	1.48
Georgette-Schals sehr modisch, großes Farbensortiment Stück	0.88
Trägerschürzen verschiedene Qualitäten und Muster, mit Volant Stück	0.95
Herren-Socken Wolle plattiert, Ribbed, II. Wahl, moderne Farben Paar	0.88
Herren-Pullover merlet, Wolle plattiert, ohne Aermel Stück	2.95
Strampel-Anzüge kräftige Qualität, Farben: rosa und hellblau Stück	1.35
Mädchen-Kleider in hübschen Farben, nette Machart, für 1 bis 3 Jahre Stück	1.85

UNION

Vereinigtes Kaufstätten G.m.b.H. Deutsches Unternehmen

Karlsruhe

Stromlos . . . gefahrlos
fertige Licht mit dem modernsten Apparat wandelbar
Kadus-Dauerwellen
an Ohne Schläuche und Drähte - Ohne Hitzeabstrahlung - Angenehme Behandlung - Hervorragende Wellen und Locken.

WILH. BRÜCKEL
Damen- u. Herrenfriseursalon
ADOLF HITLER STRASSE 77

Füllhalter
Zachmann b. Wasserwerk.



Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpl.

Kastenwagen ab RM. 32.-
Klappwagen von RM. 11.- an
Kinderbetten RM. 13.-

Feuerungsanlagen
aller Art, sowie Industrie, Hausöfen, Küchenherde und Waschkessel werden unter Garantie mit Ja Material ausgeführt von

Ofenbauer J. Poss
Rathewiesenstraße 20.

Gartengelände
(Baupläne) zu verkaufen.
Zu ertragen Bafelstr. 25, II.

Herbsf-

Mäntel
Straßen-Anzüge
Sportanzüge

Gabardine-Mäntel
39.50 45.- 52.- 55.- 65.-

Cheviot-Slippers
36.- 45.- 48.- 54.- 65.-

Regenmäntel
12.50 14.50 16.- 18.- 25.-

Mod. Straßen-Anzüge
36.- 39.- 45.- 52.- 58.- 65.- 78.- 84.- 95.- 108.-

Sport-Anzüge
30.- 38.- 45.- 52.- 58.- bis 75.-

Anzugstoffe für Herbst und Winter für unsere bewährte Maßkonfektion
Mtr. 13.50 15.- 18.- 20.- 24.-

Schneyer Durlach

Mass-Anzüge

nur Qualitätsstoffe in bester modischer Verarbeitung

nm. 88.- 98.- 105.- 115.- 125.-

Seit 1903
Tuchgeschäft

Otto Matheis

Karlsruhe-Durlach
Adolf Hitlerstraße 65
Geöffnet: 9-12 u. 2-7 Uhr

... im

Posthörnle

das gute Viertel 37er
RM. 0.40

Fußpflege
schmerzlose Behandlung
ERNA STICKEL
Karlsruhe, Herrenstraße 13
Tel. 5225 - Anmeldung erwünscht

1 und 2-türige
Kleiderschränke
von 18.- an, 11 Tisch 6.-
Schuhstift 4.-, Sofa und Kommode billig zu verkaufen bei

W. Ammann
Adolf Hitlerstraße 46a.

1/4 Aker
bei der Säuerichbrücke zu verpachten. Näh. Schwarzwaldbtr. 3



12 Apostelwein

in alter Güte Flasche 1.85

Schurhammer

das gute Weinhaus in der Blumenstraße

Wolle

zum Anfertigen von Pullovern - Strickkleidern - Kinderkleidern - Kinderanzügen und Babyartikeln sowie Fantasiewolle zum Anfertigen von eleganten Kleidern, Mänteln und Kostümen
kauft man bei



Nachfolger

Getreinausgug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag 29. August 1938

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 500000 RM. 196131
4 Gewinne zu 100000 RM. 159492 244062
6 Gewinne zu 50000 RM. 140271 171793 216650
22 Gewinne zu 20000 RM. 34164 66890 93578 145991 230993
245209 245507 250231 315362 319309 364870
56 Gewinne zu 10000 RM. 16139 23735 44775 48707 75820 83666
90198 94209 124096 134890 141900 151072 158393 166917 210326
211087 217281 223581 270880 271091 279658 279844 297477
328392 348563 359724 368232 373361 384735
84 Gewinne zu 5000 RM. 51912 56031 75103 80804 97407 97715
111532 123217 129718 130933 140483 142644 145204 145576 154869
157378 159738 160317 178648 183563 200399 207859 208090 214187
214341 221503 231327 232035 233429 233585 232372 292949 293879
293918 324370 327765 337083 341280 343909 346296 367633 399941

206 Gewinne zu 3000 RM. 3415 5056 7818 10315 20006 27400 28639
30076 37958 38072 40898 46084 52057 55701 57398 63711 65785
70139 76598 76163 78392 80597 87495 92518 97173 100302 102990
105667 107482 108426 117602 118048 120816 121076 123058 127898
131164 133823 147814 151990 158956 161851 162370 179734 180001
182483 184919 190288 196595 204097 205156 205201 205947 208812
208685 214983 215002 216870 223631 224448 233086 238591 239601
240632 246855 248940 254741 255945 262673 266717 270121 276711
279068 282377 285555 285309 285853 290429 290573 296553 296247
296911 301018 310020 323075 328325 327083 327585 346874 341323
343944 344701 345249 349587 353902 363222 372163 378139 378165
379253 386049 386364 396543

Wahrgeworden wurden 4618 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 318379
2 Gewinne zu 5000 RM. 275310
12 Gewinne zu 2000 RM. 40798 86707 110737 145863 149177
229194
50 Gewinne zu 1000 RM. 29495 33225 94285 103867 108653
118300 121705 123627 130020 139575 144661 165351 213329 216887
223717 238264 253187 264215 281719 305656 320171 324515 334684
365070 373524
74 Gewinne zu 500 RM. 43024 106356 163985 164865 174641
176828 177743 184448 185035 186437 204748 218055 220939 224467
225056 247533 252528 261537 263018 266262 284496 297353 312877
319103 339376 343709 349631 359737 376359 378338 381576 381709
388915 391494 391691 397674 398396

154 Gewinne zu 300 RM. 8371 12839 13092 13172 13361 14524
15993 20243 30303 32940 37351 46745 52779 61856 69657 73277
91351 102540 119953 124227 125107 132562 136033 145124 161217
167930 170532 173360 173457 174491 174640 179031 180190 181827
181870 182434 184903 186879 187650 194222 203091 212050 218018
220244 221584 222501 237251 237867 242153 242207 246377 247179
247816 252945 256977 263896 264636 276474 278830 293515 305217
305562 330191 331381 333730 343026 343678 344668 344948 353620
360420 360514 367382 376126 377283 379685 395700

Wahrgeworden wurden 4206 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 6 zu je 30000, 12 zu je 20000, 38 zu je 10000, 64 zu je 5000, 146 zu je 3000, 328 zu je 2000, 1142 zu je 1000, 1738 zu je 500, 3406 zu je 300, 78618 zu je 150 RM.